



Hans Asmann
 Freih. v. Abschatz,
 geb. am 4. Febr. 1646,
 gest. am 22. April 1699.

herausgegeben von Th. Hell.

32. Mittwoch, am 22. April 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Urabesken für Musikfreunde, von Gustav Nicolai. Leipzig, Wigand. 1835. 8. Erster Theil 294 S., zweiter Theil 286 S.

Es scheint fast, als ob der Verfasser des vielbesprochenen und nächstens auch in diesen Blättern zu berücksichtigenden Werkes: „Italien wie es wirklich ist“, dazu berufen sey, Illusionen zerstören zu wollen, die bisher eine Menge Gemüther in angenehme Träume gewiegt haben. Die Novelle, welche der erste Theil der vorliegenden Sammlung enthält und die den Titel führt: „Der Musikfeind. Ein Nachtstück“, hat eine gleiche Bestimmung. Der Verf. verwahrt sich zwar in seinem humoristischen Vorworte: „Autorleiden“, davor, „daß man die in allen diesen Versuchen entwickelten Ansichten über Musik nicht für diejenigen halten solle, zu denen er sich bekenne“, aber die Ausführlichkeit, Gründlichkeit und besondere Vorliebe, mit welchen in dem Musikfeinde die Ansichten Raymond's über die Musik aufgestellt sind, läßt mehr als vermuthen, daß dieses die Seite sey, zu welcher der Verf. sich hinneige. Daß dieses aber eine für die Musik sehr düstere, zeigt schon der Zusatz „Nachtstück“ bei dieser Arbeit. Die ausgezeichneten Kenntnisse von Musik, welche der Verfasser sowohl in diesen und den früher von ihm bereits herausgegebenen Novellen als in den übrigen Mittheilungen dieser Arabesken zeigt, bewähren, daß er gewiß nicht ohne reife Ueberlegung, noch weniger aber ohne innern Schmerz zu einem Resultate gelangt ist, das er hier niederlegen zu wollen scheint, indem er S. 185 folg. seinen Helden beweisen läßt, daß die Musik nicht nur eine armselige, sondern auch eine unmoralische Kunst sey, wenn er sich S. 212 folg. über die Qualen des Notenschreibers ausläßt, und endlich S. 225 folg. das Ideal vollends zu zertrümmern sich bestrebt, das sein junger und alter Musik-Enthusiast sich von der ihnen liebgewordenen Kunst gemacht hatten, bis er S. 237 zu dem Resultate kommt, daß „Töne und Akkorde, die nicht einmal das Ausdrücken vermögen, was die unvollkommenste menschliche Sprache ausdrückt, nimmer eine Himmelsprache sind.“ Der Verfasser wird tausend Widerlegungen zu erwarten haben und mag sich nur immer mit starken Waffen zu diesem Kampfe rüsten; daß er ihn ehrlich anzutreten gedenkt, geht aus der ganzen Haltung dieser Novelle hervor. Sie schildert übrigens hauptsächlich auch noch das Theaterleben von Sängern und Sängerinnen, und malt da wohl hier und da etwas zu sehr ins Groteske,

indem Rabalen, wie sie zum Theil darin aufgestellt werden, doch wohl jetzt nicht mehr vorkommen werden. Freilich liegt der Zeitpunkt der Novelle um mehrere Jahre zurück. Uebrigens wird dieselbe auch als Erzählung an sich anziehen, da die Gestalten wie die Ereignisse vielfaches Interesse gewähren.

Der zweite Theil der Arabesken enthält erstens: Das Musikfest zu Ephyrá. Es ist dies ein gelehrter Schwank, der schon vor zehn Jahren in einer Zeitschrift erschien und hier nur in ein neues Gewand gehüllt worden ist. Die folgende Abtheilung hat die Ueberschrift: Musikalische Gedichte. Jenen selbst geht ein sehr gut und klar geschriebener Aufsatz über musikalische Dichtkunst überhaupt voraus, dessen Lehren nun zum Theil in den nachfolgenden Gedichten selbst ihre Anwendung finden. Wir haben diese mit vielem Interesse gelesen und sie für den bestimmten Zweck wohl geeignet gefunden. Dieses bezieht sich besonders auf die beiden darin mitgetheilten großen Oratorien: Johannes der Täufer und die Zerstörung von Jerusalem. Je seltener diese Gattung von größeren Gedichten ist, um so mehr muß man dem Verf. Dank wissen für den Fleiß und die Sorgfalt, welche er auf diese Arbeiten gewendet hat, welche jede in ihrer Art für den geistlichen Confecter sehr willkommenen und reichhaltigen Stoff darbieten.

Unter der Aufschrift Miscellen fügt endlich der Verf. noch einen Aufsatz über Nicolo Paganini, mit Benutzung von Schott's größern Werke und eine Recension von Ries Räuberbraut hinzu, die eine gründliche Entwicklung dieses Musikwerkes enthält, worin wir bloß den dem unsterblichen K. M. von Weber gemachten Vorwurf der Süßlichkeit getilgt wünschten. Den Beschluß macht eine musikalisch-juridische Abhandlung über Musiknachdruck, mit besonderer Bezugnahme auf das preussische Landrecht, welche zu überzügige Winke enthält und der die thatfördernde Aufmerksamkeit der Behörden nachfolgen mögen.

Die äußere Ausstattung ist eben so einfach als ansprechend.

Th. Hell.

Friedrich Wilhelm der Dritte, König von Preußen. Das Wappen seines Hauses und die Stammburg seiner Väter. Eine kurzgefaßte biographisch, genealogisch, historische Darstellung, her-

ausgegeben von Rudolph Baron Stillfried,
Kalkonig. Berlin, bei Gropius. 1835. 4. 45
Seiten.

Der Baron Stillfried — auch bekannt als Verfasser einiger mit vielem Fleiße entworfenen Schilderungen interessanter schlesischer Ritterburgen — hat sich mit großer Geschicklichkeit und vieler Vorliebe einer in neuerer Zeit wenig bearbeiteten Geschichtsbranche: der Genealogie und Heraldik, gewidmet. Nachdem er hier einen „Festgruß aus den Sudeten“ vorangesendet und eine kurze „Biographie des Königs“ darauf folgen lassen, geht er an die „heraldische Erklärung des preussischen Wappens“, welches, gut gestochen, dem Aufsatze beigegeben ist. Die „geschichtliche Erklärung“ desselben, die nun folgt, liefert sehr interessante, von verständiger, sorgfältiger Forschung zeugende Resultate, und letztere erleichtern dem Freunde vaterländischer Geschichte den Ueberblick über die Zeit der Erwerbung so verschiedener Landestheile auf die erfreulichste Weise. Möchte der geschätzte Verfasser sein entschiedenes Talent für Forschungen dieser Art bei einem größern Werke thätig wirken lassen.

Dem Büchlein ist noch ein sehr gelungenes Lithographirtes Portrait des Königs und eine Ansicht der Burg Hohenzollern beigegeben.

E. v. W a c h s m a n n.

Ueber Censur und Preßgesetzgebung.

Nebst einem Entwurfe zu einem allgemeinen constitutionellen Preßgesetze für Deutschland. Ein Wortum der Kirche von D. Wohlfahrt. Rudolstadt, Druck und Verlag der Fröbel'schen Hofbuchdruckerei. 1835. (In Commission der Engelmann'schen Buchhandlung in Leipzig). 36 S. 8.

Vorstehende, gründlich und umsichtig gearbeitete Schrift eines verdienstvollen Gelehrten bespricht einen der zeitgemähesten Gegenstände und sucht die betreffende Frage über Censur und Preßgesetzgebung so genügend als möglich zu beantworten. Der Verf. läßt sich's angelegen seyn, die Grundsätze eines entsprechenden Preßgesetzes, das sich der Idee davon so viel als möglich nähert, aufzustellen, wobei sehr richtig ebensowohl die Rechte der Publicität und der Preßfreiheit, als des Staates und der Personen der bürgerlichen Egalität in's Auge gefaßt werden, und gibt dann einen Entwurf eines solchen Preßgesetzes selbst. Ein Gesetz dieser Art ist — wie auch der Verf. bemerkt — vielleicht die schwierigste Aufgabe, die es gibt und bedarf gerade in unseren Tagen so vieler Rücksichten, daß man die Bearbeitung desselben von einer Zeit zur andern zu verschieben wohl Ursache hat. Ref. muß dem Verf. das Zeugniß geben, daß er mit großer Besonnenheit zu Werke gegangen ist, und indem er einer vernünftigen Preßfreiheit das Wort redet, den Nutzen derselben für das wirkliche Leben sehr überzeugend hervorgehoben hat (vergl. S. 12). Auch das, was er über den Staat und sein Verhältnis zur Preßfreiheit sagt, ist sehr beachtenswerth. Der Entwurf zu einem constitutionellen Preßgesetze (S. 26 - 34) enthält scharf und bezeichnend die Grundmaximen, welche leitend Statt finden müssen, und sie sind S. 5 in den Worten ausgesprochen: „Wenn von einem Preßgesetze die

Rede ist, so kann die Absicht desselben lediglich der Schutz der Preßfreiheit so wie die Abwehr von sträflichen, die öffentliche Ruhe gefährdenden, die Gemüther aufregenden, die Schwachen irre leitenden, das öffentliche Vertrauen, öffentliche Sicherheit, Religion und Tugend untergrabenden und verspottenden und die Ermittelung des Bessern durch rohe Leidenschaftlichkeit hemmenden Mißbräuchen jenes Rechts es, es kann die Absicht desselben nur Beschränkung und Bestrafung der Preßfreiheit seyn, die jeden Patrioten und jeden bessern Schriftsteller empört.“ Die einzelnen deffalligen Gegenstände, welche dieser, der Kürze wegen sogleich in die legislative Form gekleidete Entwurf bespricht, sind: Begriff der Preßfreiheit („der ungehinderte Gebrauch der Presse zur Veröffentlichung der Meinungen und Ansichten, sofern derselbe weder die öffentliche Ruhe, noch die Ehrfurcht gegen die Institute, auf welchen das Staatswohl beruht, noch die Achtung gegen die Ehre der Personen verletzt“); Begriff des Mißbrauchs der Preßfreiheit; Competenz des Staates, diesen Mißbräuchen zu steuern; Verantwortlichkeit der Schriftsteller und Verleger; Censur; Preßgerichte; Preßstrafen. — Jedemfalls verdient das, was der Herr Verf. als Versuch, ein derartiges Gesetz einzuleiten, in dieser Schrift gegeben hat, bei Ausarbeitung eines zu erwartenden zeitgemäßen Preßgesetzes, die Beachtung der zuständigen Behörden in hohem Grade.

Bucha bei Jena.

D. M. Müller.

Die Maurin. Romantische Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhunderte von Johannes Krüger. Erster Theil 254 S. in Kl. 8. Zweiter Theil 374 S. Merseburg, bei Fr. Wiedemann 1834.

Ueber einen Roman, der wirklich auch nur Roman im Sinne des gewöhnlichen Lebens ist, indem der Verf. die handelnden und leidenden Personen einen tollen Streich über den andern machen läßt, um nur die Blätter des vor ihm liegenden Papiers zu füllen, wo kein höheres Interesse angeregt wird, keine Tendenz aufzuspielen, keine Charakteristik, keine planvolle Darstellung vorhanden, wo Alles in's Blaue hineingeht und am Ende ein loses oder spinnfadenslocker verbundenes Gewirr von unsinnigen Abenteuern und Ereignissen, Unziemlichkeiten, Schändlichkeiten und Freveln vor uns liegt — was läßt sich über einen solchen Roman sagen? — Ein solcher Roman ist die Maurin; wir wollen, um nicht ganz zu schweigen, sagen, was er nicht ist. Als spanisch-maurische Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhunderte meint man vielleicht wichtige geschichtliche Interessen und Verhältnisse berührt zu finden, man glaubt eine anmutige Zeit- und Sittenschilderung zweier merkwürdigen Nationen, eine Erörterung ihrer gegenseitigen politischen und religiösen, ihrer bürgerlichen und häuslichen Zustände, in den Ring einer sittlichreinen Liebes- oder ritterlichen Minnegeschichte zierlich eingeschlossen; aber von diesem Glauben und Meinen wird Alles und Jedes zum Wahne. Wir haben in der That lange Zeit hindurch keinen Roman gelesen, der so wie diese „Maurin“ alle höheren Ansprüche ausschloß und so sehr nur befähigt wäre, sein Publikum in der niedrigsten und ungebildetsten Classe der Leser zu finden.

Ed. Bönecke.

A n k ü n d i g u n g e n .

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aufsätze über Gegenstände der Astronomie und Physik,

für Leser aus allen Ständen

von

Prof. H. W. Brandes.

Aus des Verfassers hinterlassenen Papieren herausgegeben

von

E. W. H. Brandes.

Mit 1 gestochenen Kupfertafel in quer Folio.

gr. 8. broch. Preis 18 Gr. sächs., 1 fl. 8 Kr. E. M., 1 fl. 21 Kr. rhein.

Der Inhalt dieses interessanten Werkes besteht in folgenden Abhandlungen: Wie hat man die Größe der Erde bestimmt? — Wie hat man die Entfernung des Mondes von der Erde bestimmt? — Warum fallen die Sonnenfinsternisse und die Mondfinsternisse jedes Jahr in zwei entgegengesetzte Jahreszeiten? — Wodurch bestimmte Kepler die Bahn des Mars und seine Entfernungen von der Erde und von der Sonne? — Ueber den Halley'schen Kometen. — Blicke in die Ordnung des Weltgebäudes. — Vermuthungen der Astronomen über die Natur der Kometen und ihre Schweife. — Das Brockengespenst. — Ueber Abbruch und Anwachs an den Ufern des Meeres und großer Meerbusen. — Ueber die Fata Morgana, und ähnliche Erscheinungen, die von der Strahlenbrechung abhängen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Empfehlenswerthe Werke, erschienen bei F. A. Leo in Leipzig, zu haben in allen Buchhandlungen:

O p f e r f l a m m e .

Eine Sammlung geistreicher Stoffe der reinsten Erbauung und Belehrung, herausgegeben für gebildete Christen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

Mit 1 Kupfer. 8. broch. 2 Thlr. 8 Gr. od. 4 fl. 12 Kr. geb. in schwarz Leder mit Goldschnitt 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 Kr.

L e u t o n a .

Eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken aus den

besten original-deutschen Schriften,

zunächst für

gebildete Söhne und Töchter.

Herausgegeben von

M. Fredau und G. Salberg.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Kupfern. 4 Theile. 8. broch. Jeder Theil 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 Kr. Velinpapier, geb. à 1 Thlr. 20 Gr. oder 3 fl. 18 Kr.

A n d a c h t s b u c h

oder

Erhebung des Geistes und Herzens zu Gott.

Zunächst für die Jugend beiderlei Geschlechts.

Auch als Confirmationsgeschenk zu benutzen.

Von

Jakob Glag.

Dritte verm. u. verb. Aufl. Mit Kupf. 8. geb. 20 Gr. od. 1 fl. 30 Kr.

Neue Morgens und Abendopfer

in Gesängen nach Witschel. Herausgegeben von

M. H. G. Kreuzler.

8. geb. 16 Gr. oder 1 fl. 12 Kr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bulwer's Sendschreiben.

Im Verlage der Gebrüder Schumann in Zwickau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Sendschreiben an einen ehemaligen Kabinetts-Minister über die gegenwärtige Krisis von E. L. Bulwer. Aus dem Engl. von Dr. F. Albert. geb. 9 Gr.

Dieses merkwürdige Pamphlet hat in London so außerordentliches Aufsehen erregt, daß binnen 14 Tagen fünf starke Auflagen zu sehr hohem Preise davon verkauft worden sind.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig ist erschienen:

Das Haus-Lexikon.

Vollständiges Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände.

Zehntes Heft. (Dampfnudeln bis Dünger.)

Preis 6 Gr. (7½ Sgr. oder 27 Kr. rhein)

Bestellungen nehmen alle solide Buchhandlungen, so wie die löbl. Post-Expeditionen an.

Leipzig, im März 1835.

Breitkopf und Härtel.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Gösche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Prag in seiner jetzigen Gestalt.

Humoristisches Charaktergemälde vom Verfasser des Panorama von Pesth.

8. gebund. 1 Thlr. 6 Gr.

Das Erscheinen dieses Werkes läßt nun auch Prag in die Reihe jener Hauptstädte Europa's treten, welche einen freisinnigen Skizzen gefunden haben, der nach St. Domingo's Weise in seinen Gemälden auch die Schattenseite nicht vermissen läßt. Während sich dieses Buch dem Fremden auch als Wegweiser in dem gegenwärtigen Prag darbietet, läßt

es den Einheimischen in die Vergangenheit blicken; die altböhmische Helden- und Märchenwelt, das glanzvolle Mittelalter, die Stutzer am Hofe Kaiser Rudolph's, Wallenstein's fast königlicher Hofstaat, wie auch viele andere ernste und komische Gestalten schweben in anmuthiger Abwechslung dem geistigen Auge des Lesers vorüber.

Das Schabbesgärtle.

II Duflag.

Vermehrt gibessert, mit neue Kupferstichlich. — Preis 21 Gr. ouden 1 fl. 36 kr. Berühmt in ganz Deutschlands is das Koretárs, Buch schön übersetzt gemorn, wabmohl ins Polliche, aach in englischer Sproch. Is ganz koscher. Wer das net kauft, is e Schoude.

Neue und vorzügliche Schriften über Dresden und die Umgegend, welche in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und durch alle namhafte Buchhandlungen zu bekommen sind.

W. A. Lindau, Merkwürdigkeiten Dresdens und der Umgegend, mit einer neuen Beschreibung aller Sammlungen für Wissenschaft und Kunst. Dritte, verbesserte Auflage, mit dem neuesten Grundriß der Stadt und einer Rundkarte der Umgegend. 1832. eingebund. 21 Gr.

Dasselbe in französischer Sprache, übersetzt von Effenstein. geb. 1 Thlr. 8 Gr.

Das größere Werk unter dem Titel:

Lindau, W. A., Neues Gemälde von Dresden, in Hinsicht auf Geschichte, Dertlichkeit, Kultur, Kunst und Gewerbe. 3te sehr verbesserte Aufl. Mit einem neuen Plan von der Stadt und deren Umgebungen, von J. G. Lehmann. 8. 1824. geb. 1 Thlr. 16 Gr.

A. B. v. Landsberg, das grüne Gewölbe in Dresden. 3te Aufl. 8. 1834. geb. 9 Gr.

Matthäy, Verzeichniß der im K. S. Mengs'schen Museum enthaltenen antiken und modernen Bildwerke in Gyps. Mit der inneren Ansicht des Museums. 8. 1831. geb. 12 Gr.

Lindau, W. A., und J. G. Wiemann, Taschenbuch für den Besuch der sächsischen Schweiz und der angränzenden Gegenden Böhmens. Dritte verbesserte Auflage. Mit 1 Titel-Kupfer und einer Reisekarte. 1834. Taschenformat. geb. 16. Gr.

Tableau de la Suisse saxonne, ou du pays montagneux sur la rive supérieure de l'Elbe, et des parties limitrophes de Bohême. Avec une carte itinéraire. 8maj. rel. 1 Thlr.

Karten und Kupferstiche.

Grundriß von Dresden, gezeichnet von Lesch nach Lehmann. 1828. Landkartenformat. 18 Gr.

Grundriß von Dresden im Jahre 1832, gezeichnet von Lesch, gest. von Hajek. Fol. 12 Gr., auf Chinesisch. Papier 16 Gr.

Rundkarte d. Umgegend von Dresden. 1832. fl. Fol. 6 Gr.

Die Schabbes-Lamp

von polliche Messing, mit acht koschere Schimen ahgezündt.

E ganz neue Meloch, mit superfeinste Kupferstichlich. Preis 20 Gr. ouden 1 fl. 30 kr. E Seitenruck von Schabbesgärtle, prächtig 30 liesen an Schabbes unn Jontoff zur Erboulichkeit unn Daterhaltung.

Vorstehende Jüdenschriften hieben Klassischeit unn hieben die bsundere Korität, ass mer sie net oft genug liesen könn. Fer Gifellschaften, Dekematiringsenns eppes Prächtiges. Deru spottwohlfel könn mer fer seihn Geid gor nix Schöhnere kriegen. Kabst, Ihr Leut! Ich bezeugt

Boruch Löw in Rensenheim.

Topographischer Plan der Umgegend von Dresden, von Lehmann und Becker. Landkartenformat. 16 Gr.
Plan von Charand und der Umgegend, von Lehmann. Fol. 9 Gr.

Rundkarte der sächsischen Schweiz. Fol. 6 gl.

E. A. und A. L. Richter, Dreißig malerische Ans- und Aussichten von Dresden und den nächsten Umgebungen, mit deutschem und französischem Texte von W. A. Lindau, zu dessen Gemälde von Dresden. 2te wohlfeile Aufl. 4. geb. 1 Thlr. 6 Gr.

— — Siebzig malerische Ans- und Aussichten der Umgegend von Dresden in einem Kreise von 6 bis 8 Meilen; mit deutschem und französischem Texte von W. A. Lindau, zu dessen Rundgemälde der Gegend von Dresden. 2te wohlfeile Aufl. 4. gebund. 2 Thlr. 12 Gr.

Richter, E. A., Professor, Beschreibung aller Gegenstände in einer Ansicht auf der Frauenkirche zu Dresden, nebst einem großen Rundgemälde, aufgenommen, gezeichnet und gestochen. 1824. gr. Fol. schwarz 1 Thlr. 8 Gr.

Dieselbe mit 1 nach der Natur colorirten Blatte 4 Thlr.

Richter, E. A., die sächsische Schweiz in Bildern. Erstes Heft: Die Bastei in 5 Ansichten. 1823. quer Fol. 1 Thlr. 12 Gr.

Dieselbe in colorirten Kupfern 5 Thlr.

— — Dreißig malerische Ans- und Aussichten der sächsischen Schweiz. quer 8. 1823. 1 Thlr. 12 Gr.

Ganz neu erschienen jetzt zwei Blätter:

Dresden in zwei großen Fernansichten und zwölf kleineren von einzelnen Theilen der Stadt, auf einem Blatt, von den Prof. E. A. und A. L. Richter. Bogengröße 1 Thlr. 8 gl., auf chines. Papier 1 Thlr. 12 Gr., colorirt 3 Thlr. 12 gl.

Die Bastei in zwei großen Ans- und Aussichten, nebst zwölf kleinern Particen der sächs. Schweiz, auf einem Blatt, von den Prof. E. A. und A. L. Richter. Bogengröße 1 Thlr. 8 gl., auf chines. Papier 1 Thlr. 12 Gr., colorirt 3 Thlr. 12 gl.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden

am Altmarke an der Webergasse.